...en schwinden
...nigen Minuten!

Liniment lindert schnell
...chte Verletzungen
aller Art.

...lindert Sloan's Liniment
...nerzen Ihres verrenkten
...les? Weil es die Entzün-
verdrehten Sehnen beseitigt
Zirkulation des angesam-
Blutes fördert. Seine mil-
wärmende Wirkung sollte
...n Anwendung kommen, da
verrenkten Gelenken oft ge-
...e Krankheiten entwickeln. Ver-
...ngen unterscheiden sich von
...kungen dadurch, daß bei den
...n die Gelenke nicht verdreht
...den, aber auch hier wird der
...chmerz nach Verwendung von
Sloan's Liniment sofort verschwin-
...wirkende, wärmende Gegenwirkung von
...iniment bringt schnelle Hilfe für ver-
...elenke und Muskeln, Rückenschmerz,
...steif, Gicht, Fußballen und andere
...n Leiden.
...der als schmerzige Salben und Pflo-
...sloan's Liniment bringt ohne Einrei-
...ung. Reichlich große Flaschen in jeder
...Apotheke, 25c, 50c, $1.00.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

LERNT PIANO SPIELEN
in 36 Lektionen
Kursus der Sherwood Music School Conservatory.
Omaha Vertreterin:
MISS HELEN MACKIN
Studio Zimmer 19 Arlington Block, 1511½ Dodge Str.
Tel. Douglas 9528.
Unterrichtsgeld mäßig.

P. Melchiors & Son!
Maschinenwerkstatt
Auto-Reparaturen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
...Howard Straße Omaha, Nebr.

CENTRAL TAXI LIVERY CO.
Tel. Douglas 862
Stand und Office: Paxton Hotel
Touren-Automobile und Auto-Droschken für jede Gelegenheit

Omaha Fire Proof Storage
806 Sud 16. Str.
Für Hausrat, Haushaltungs-Gegenstände und allgemeine Güter.
Besonders verschließbare Räume und wasserdichte Räume von $1.50 per Monat an.
Tel. Douglas 4163.

Dachbedeckung über Schindeln
gelegt ist billiger, währt länger als Holzschindeln und ist sattisch feuersicher. Gemacht, gelegt und garantiert nur von uns.
ELABORATED ROOFING CO.
1806 Süd 16. Str. — Tel. Tyler 1301.

CHAS. F. KRELLE
Klempner und Händler in
Eisen- und Blechwaren
Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.
Tel. Doug. 3411. 610 südl. 13. Str.

Melchior Leis & Son
Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten.
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

Wm. F. Wappich, Advokat.
Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.
...Praktiziert in allen Gerichten des ...ates und der Ver. Staaten. ...reibt Testamente aus, besorgt Be-...tel und sieht Abstrakte durch; ...t, daß Testamente im Nachlassen-...ttsgerichte geordnet werden. Be-...t Vollmachten und zieht Erb-...ften in irgend einem Teil der ... ein. Kollektiert Ausstände.

...e Verbindung der Augen mit ...Gehirn ist der Art, daß Augen-...zuweilen für einen nervösen ...mmenbruch verantwortlich sind. ...Heilmittel, Fremont, Nebr., wird ...n helfen.

Scharfe Gegensätze.

Heiße Sommer in den arktischen Regionen.

Dank Stefansson und den anderen Forschern, die zur Eroberung des Nordpols beigetragen haben, haben die arktischen Länder für die Bewohner der übrigen Teile der Erde keine Geheimnisse mehr. Die Enthüllungen der unerschrockenen Reisenden, die sich in die Schnee- und Eiswüsten gewagt haben, haben mehr als eine Ueberraschung hervorgerufen. Die besonders begünstigten Völker, die das Glück haben, in den gemäßigten Zonen der Erde zu leben, beklagen sich im Sommer oft über die Glut einer unnachsichtigen Sonne und ahnen gar nicht, daß in den arktischen Ländern die Sommerhitze oft noch viel brennender und grausamer ist.

„Der Monat Juli war sehr heiß", schreibt Stefansson in seiner Schilderung seiner Nordpolfahrt; „wir hatten kein Thermometer; aber ich bin überzeugt, daß die Temperatur oft 38 Grad Celsius überschritten hat, und es vergingen manchmal viele Wochen, ohne daß sich ein Wölkchen am Himmel zeigte. Um Mitternacht stand die Sonne so hoch wie bei uns um ein Uhr nachmittags, und vierundzwanzig Stunden lang schoß sie auf uns mit ihren Strahlen, ohne uns auch nur einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Am drückendsten wird die Hitze gegen 8 Uhr abends; etwas kühler und angenehmer wird die Temperatur nur zwischen vier und fünf Uhr morgens". Und zu den unerträglichen Qualen, die die nie zur Ruhe gehende brennende Sonne bereitet, kommen noch die weit grausameren Martern, die durch Stechmücken bereitet werden, hinzu. Man darf aber nicht glauben, daß es in diesen Breiten, die von der Natur so arg vernachlässigt zu sein scheint, ganz an Unterhaltung und Zerstreuung fehle.

Sobald die Sommerhitze sich bemerkbar zu machen beginnt, wird die Seehundjagd zu einem von den Eingeborenen sehr geschätzten Zeitvertreib. „Das mit Eis bedeckte Meer", schreibt Stefansson, „gleicht dann einem weißen Tischtuch, das mit schwarzen Punkten betupft ist. Diese schwarzen Punkte sind Seehunde und Robben, die sich in der Sonne wärmen. Sie liegen vor dem Eingang des Zufluchtsortes, den sie sich im Eise eingerichtet haben, um hier den Winter zu verbringen; jetzt sind sie von dem Meere nur durch ein steil abfallendes „Eisgefälle" gerennt, so daß sie sofort unter Wasser verschwinden können, wenn sie auch nur das geringste Gefahrzeichen bemerken. Man bilde sich nicht ein, daß man sich diesem argwöhnischsten und vorsichtigsten aller Tiere nähern könne, ohne bemerkt zu werden. Es gibt nur ein einziges Mittel, durch das man seine Wachsamkeit ablenken und einschläfern kann: man muß selbst die Robbe spielen. Man krieche bäuchlings übers Eis, etwa so wie die Schlangen kriechen. Es ist vielleicht nicht sehr angenehm, dreihundert Meter weit über schmelzendes Eis zu kriechen und dabei zwanzig bis dreißig Centimeter tiefe Wasserlöcher zu überwinden; aber wenn man Erfolg haben will, muß man eben kriechen. Wenn man auf den unglückseligen Gedanken kommt, sich aufzurichten oder auch nur auf den Knien vorwärts zu rutschen, ist es mit dem Spaß vorbei; man fällt in unangenehmster Weise auf, und die Robbe, auf die man sich schon so sehr gefreut hat, ist verschwunden. Die Robben schlafen auf ihrer Eisburg nicht länger als vierzig bis fünfzig Sekunden hintereinander; nach dieser kurzen Schlafzeit wachen sie auf, heben spähend den Kopf, durchforschen aufmerksam den Horizont und schlafen ein bißchen weiter. Um ein paar Meter weiterzukommen, muß der Jäger den Augenblick benutzen, wo die Robbe ihren Kopf flach auf das Eis gelegt hat, um wieder ein wenig, also ungefähr eine Minute lang, zu schlummern. Erhebt die Robbe von neuem den Kopf, um das Terrain zu erkunden, so hat wieder der Jäger sich ruhig zu verhalten und unbeweglich zu bleiben; und in dieser drolligen Weise geht es weiter, so daß die Robbe den Menschen immer nur längelang auf dem Eise liegen sieht und ihn infolgedessen für eine andere, sich gleichfalls sonnende Robbe hält. Dem geschickten Eskimo gelingt es bei diesem vergnüglichen Robbenspiel, sich bis auf 15 Meter an die echte Robbe heranzuwinden und dann zu sicherem Schuß zu kommen. Für Sportfreunde mag ja wohl dieses neuartige Jagdvergnügen einigen Reiz haben; aber es ist trotzdem kaum anzunehmen, daß der Nordpol Aussicht hat, eine vielbesuchte Sommerfrische zu werden.

Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen. Menschen, deren Lachen stets affektiert und gezwungen herauskommt, sind intellektuell und moralisch von leichtem Gehalt.

Zauber des Südens.

Roman von Hans Dominik.

(14. Fortsetzung.)

Herr Wagner räusperte sich und hüstelte leicht.

„Sie haben nur allzu recht, Herr Kommerzienrat. Wieder sind unsere Hoffnungen in diesem Jahre betrogen worden. Wir haben gegraben, viel Geld ausgegeben und nichts gefunden. Aber wir dürfen das Unternehmen, in welchem so große Summen stecken, natürlich nicht fallen lassen. Es wird daher nötig sein, daß die Gesellschafter eine Zubuße leisten, wie sie ja im Vertrage vorgesehen ist, und deshalb, Herr Kommerzienrat, habe ich Sie und Herrn Schmidt zur Besprechung gebeten."

Jetzt war es also heraus! — Die beiden anderen Partner machten von ihrem Vertragsrechte Gebrauch und forderten die Zahlung weiterer Zubußen, deren Betrag in die Hunderttausende gehen konnte. Das war das, was der Kommerzienrat seit Wochen gefürchtet hatte. Die Konjunktur machte es ihm augenblicklich unmöglich, solche Summen aus seinen anderen Betrieben herauszuziehen. Zahlte er aber nicht, so war seine Stellung in der Gesellschaft erledigt und sein bisheriger Anteil verfallen.

Der Kommerzienrat überlegte einige Sekunden.

„Ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, den Stand der Bücher unserer Gesellschaft einzusehen, meine Herren. Ich kann mir übrigens kaum denken, daß unsere letzten Einzahlungen schon verwirtschaftet sein sollten. 300,000 Mark vor zwei Jahren ... ich meine, davon müßte ein Rest vorhanden sein, der wenigstens noch für ein Jahr vorreicht. Sie werden mir daher gestatten müssen, meine Herren, daß ich erst einmal die Bücher der Gesellschaft durchsehe, bevor ich meine Entschlüsse fasse."

Herr Wagner hüstelte und wusch sich die beiden Hände intensiv in einer imaginären Waschschüssel.

„Selbstverständlich, Herr Kommerzienrat, stehen die Bücher der Gesellschaft Ihnen jederzeit zur Einsicht frei. Nur bitte ich zu bedenken, daß unser Gesellschaftsvertrag keineswegs die Erschöpfung der vorhandenen Mittel als Voraussetzung für neue Zubußen hinstellt. Es genügt nach dem Vertrage, daß ein Partner die Zubuße leistet, um die anderen ebenfalls dazu zu verpflichten."

Das war trotz der ausgesuchtesten Höflichkeit die offene Kriegserklärung. Die Gesellschafter wollten einfach seine augenblickliche Schwierigkeit benutzen, um ihn aus der Gesellschaft zu drängen. Der Kommerzienrat spürte es, wie ihm das Blut in den Kopf schoß und der kalte Schweiß an den Schläfen austrat. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn.

„Meine Herren, Ihre Eröffnungen waren mir neu und überraschend. Sie werden gestatten müssen, daß ich mir die Angelegenheit 24 Stunden überlege. Danach werde ich Ihnen meine Entschlüsse mitteilen."

Herr Wagner erhob sich.

„Aber gewiß, Herr Kommerzienrat, Sie haben nach dem Vertrage ja sogar volle drei Tage für Ihre Entschlußfassung Zeit. Ueberlegen Sie sich die Angelegenheit in aller Ruhe. Herr Schmidt und ich, wir sind für die nächsten Tage stets im neuen Kurhause zu erreichen."

Eine kurze Verbeugung und die Unterredung war zu Ende. Der Kommerzienrat verließ das Hotel und seine Partner blieben im Gefühl des sicheren Triumphes zurück.

Gleich hinter dem alten Kurhause teilen sich die Wege. Die Hauptstraße führt westlich weiter und entwickelt sich zur Landstraße nach Pergine. Mehr südlich dagegen zweigt ein guter Fußweg ab und führt zwischen Weingärten und Maulbeerbäumen den Abhang zum See hinunter. An schönen Aussichtspunkten sind hier Bänke aufgestellt und von verschiedenen Höhen aus kann man den Blick auf den See genießen.

Auf einer dieser Bänke saß am Nachmittage der Ingenieur Fritz Overhoff, rauchte vergnügt seine Zigarette, warf bald einen Blick hinunter auf den Wasserspiegel und die Badegäste des Lido, um dann den Blick immer wieder zurückkehren zu lassen auf ein kleines Oelbild, welches sich da vor ihm auf der Staffelei zu entwickeln begann.

Gertrud Overhoff nutzte die Gelegenheiten, welche die Gegend ihr bot, reichlich aus. Heute früh hatte sie hier einen Punkt entdeckt, von dem aus die Aussicht nach ihrer wiederholt und überzeugt vorgetragenen Meinung vorzüglich war. Schon am Vormittage hatte sie von diesem Punkte aus mit der Aufnahme der Landschaft begonnen, und am Nachmittag mußte Bruder Fritz nolens volens mit, um ihr Gesellschaft zu leisten.

Fritz Overhoff hatte eigentlich allerlei anderes vorgehabt oder wenigstens vorgeschützt, aber schließlich war die Schwester als Siegerin aus diesem Kampf hervorgegangen.

Um sich ein wenig für den Zwang zu revanchieren, kleidete der Bruder seine Bemerkungen in ein sarkastisches Gewand.

„Trudchen, Du malst vorzüglich. Nur die grüne Wolke dahinten, die stört."

„Aber Fritz, das ist doch der Colle della Benne."

Bruder Fritz machte aus seinen Händen einen Operngucker.

„Ach so! Trudchen, das muß einem Menschen doch gesagt werden. Dann vergiß auch nicht das Wirtshaus von Merlezzo auf dem Hügel zu malen. Ich habe ein Faible für Bilder mit Wirtshäusern. Ich finde, Bilder mit Wirtshäusern verkaufen sich leichter als Stilleben aus der Wüste Sahara."

Gertrud Overhoff drehte sich um und versuchte ihrem Bruder mit dem langen Pinsel heimtückisch einen grünen Oelfarbenfleck auf die Nase zu machen.

Geschickt wich der dem Attentat aus.

„Das gilt nicht, Trudchen. Das ist ja Brachialgewalt und die Farbe ist außerdem recht teuer."

„Und grün bist Du ohnehin schon", erwiderte Gertrud Overhoff schnippisch.

„O weh! Das schmerzt," sagte der Ingenieur, warf den Zigarettenrest fort und erhob sich, um einmal den Weg hinauf Ausschau zu halten.

Dann wandte er sich wieder seiner Schwester zu.

„Trudchen, tu mir die Liebe und sieh Dir den Menschen an, der oben ankommt. Du sammelst doch Charakterköpfe in Deinem Skizzenbuch. Also zücke den Bleistift und skizziere."

Gertrud Overhoff wandte sich um und betrachtete den Fremden, der jetzt näher gekommen war, verstohlen durch die niedergeschlagenen Lider. Dann legte sie den Pinsel beiseite und ergriff Bleistift und Skizzenbuch. Der Ankömmling blieb jetzt stehen und blickte sich prüfend um. Gerade vor der Bank hier gabelte sich der Feldweg noch einmal. Deshalb wandte er sich nun an Fritz Overhof und fragte ihn nach dem Wege zum Lido.

Der Ingenieur hätte die Antwort mit einer einzigen Handbewegung geben können, aber er verwickelte den Frager absichtlich in ein längeres Gespräch, und als er ihm endlich den rechten Weg wies, waren wohl fünf Minuten vergangen, und in dieser Zeit hatte der Bleistift der jungen Malerin nicht geruht.

Mit einem Gruße verabschiedete sich jetzt der Fremde.

„Hast Du den Kerl auf das Papier bekommen?" fragte der Ingenieur, sobald der Mann außer Hörerweite war.

„Das ist er," rief die Schwester, und hielt ihn das Blatt hin. Prüfend betrachtete er es.

„Famos, vorzüglich so sah der Kerl effektiv aus. Wie eine große giftige Spinne, die im Netze sitzt und auf ein Opfer lauert. Ein feines Stück in Deiner Sammlung von Charakterköpfen. Aber offen gesagt, die anderen Stücke gefallen mir besser, die hübschen italienischen Köpfe. Das Bambino hier und der Ragazzo dort. Immerhin muß man die Feste feiern, wie sie fallen, und der Kerl war schon ein Stück Papier wert."

Gertrud Overhoff legte ihre Skizzenbuch wieder beiseite und wandte sich dem Landschaftsbilde zu. Mit geschickter Hand begann sie hier und dort einzelne Partien durchzuarbeiten und holte jenen eigenartigen blauen Fernton heraus, der heute über den Bergen lag. Mit stiller Bewunderung verfolgte der Ingenieur die Arbeit seiner Schwester. Die Herstellung technischer Zeichnungen war ihm eine geläufige Sache. Aber wenn man hier mit einem Farbenkleckchen ganz plötzlich die wunderbaren Effekte hervorbringen konnte, wie sich aus blauem Nebel da plötzlich Baumgruppen zu erheben begannen, wie wieder nach einigen Pinselstrichen plötzlich goldiges Sonnenlicht über diese Bäume spielte, das erregte seine aufrichtige Bewunderung. Ihm selber verliefen bei solchen Malversuchen die Farben stets zu unförmlichen Klecken, und mochte ihm ein sonnenbeschienener Baum auch greifbar deutlich vor den Augen stehen, was er jemals mit dem Pinsel auf die Leinewand brachte, das konnte im günstigsten Falle für eine Portion Spinat mit Ei gelten.

„Weiße Gaben sind nicht rote Gaben und umgekehrt," zitierte Fritz Overhoff den Helden Coopers weiland Mister Lederstrumpf. „Im Malen bist du mir über, Trudchen, aber im Geldverdienen halte ich doch die Spitze. Uebrigens, so interessant Deine Malerei ist, ich hätte große Lust, sie zu unterbrechen und auf eine Tasse Kaffee ins Kurhaus zu gehen."

„Das hängt wohl mit Deiner allgemeinen Wirtshaustheorie zusammen," scherzte die Schwester. „Aber meinetwegen. Morgen ist auch noch ein Tag, und morgen bekomme ich das Stück hier bequem fertig."

* * *

Die junge Morgensonne ließ schüchtern ihre ersten Strahlen in das Brenta-Tal fallen, als Fritz Overhoff in Begleitung seiner Schwester und des Dr. Brandt das Hotel verließ. Noch lag der Abhang von Selvot in halber Dunkelheit und Nebel brauten über den Seen, als die drei den Weg durch die Stadt antraten. Kräftig klirrten die Schritte auf dem Pflaster der stillen Straßen, denn dem Rate des Doktors folgend, hatten sich alle mit schweren und kräftig genagelten Bergschuhen ausgerüstet. Man sah es den Teilnehmern dieser Partie an, daß sie sich heute nicht dem mondänen Leben des Kurortes widmen, sondern den Bergen eine Visite machen wollten. Dazu war das Kostüm gerade richtig gewählt. Grüner Lodenstoff bei allen dreien, Rucksäcke, Bergstöcke und Nagelschuhe.

Gertrud Overhoff schritt munter voran, während ihr Bruder bisweilen stehen blieb und herzhaft gähnte.

„Eine Perfidie, Brandt, einen vernünftigen Menschen so früh aus den Federn zu jagen. Immerhin, bewundernswert war es, wie Du zu dieser unwahrscheinlichen Stunde für einen guten frischen Kaffee nebst Zubehör gesorgt hast."

Dr. Brandt lachte.

„Wie schnell der Mensch sich das Baronisieren angewöhnen kann. Auf Deinem Kohlenloch da in Westfalen bist Du doch sicher auch manchmal früh aufgestanden."

„Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe," warf Gertrud Overhoff ein. „Ich kenne meinen teueren Bruder genauer, Herr Doktor. Das Frühaufstehen war von jeher seine schwache Seite. Ich wundere mich jetzt noch, daß wir ihn überhaupt mitbekommen haben."

Der Ingenieur zog die Uhr.

„Keine unnötigen Debatten, meine Herrschaften, der unglaubliche Zug geht um halb sechs Uhr, d. h. in zehn Minuten. Wir haben also gar keine Zeit mehr zu versäumen. So früh aufstehen und dann am Ende noch sitzen bleiben, das gibt's nicht."

Schneller klangen die Schritte und klirrten die Bergstöcke, bis der Bahnhof mit sonnenvergoldetem Dache vor ihnen lag. Da herrschte trotz der frühen Stunde schon ein unverhältnismäßiges Gedränge. Es waren die italienischen Bauern und Feldarbeiter, die den Frühzug benutzen wollten, um zu ihren Arbeitsstätten zwischen Trient und Levico zu gelangen. Nach Caldonazzo, Calceranica, San Vito, San Christoforo, und wie die niedlichen mit Wein und Seide gesegneten Flecken alle heißen.

Ein dichtes Gedränge herrschte am Schalter und der Eisenbahnkassierer hatte alle Hände voll zu tun, um die Billetts zu verkaufen, und nebenbei noch aufzupassen, daß ihm nicht Lire und Centesimi aus der glorreichen Regierung des Piemontesenfürsten Vittorio Emanuele anstelle der ehrbaren Kronen und Heller angedreht würden. Sintemalen schon marktgängige Lire in Oesterreich einen Verlust bedeuten, solche aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts aber sogar in Italien keinen Kurs mehr haben.

Ordentlich erfreut blickte der Mann am Schalter auf, als in diesem welschen Stimmengewirr deutsche Laute an sein Ohr schlugen und Fritz Overhoff drei Karten zweiter Klasse nach Cinezzano verlangte.

„Des kost' ja drei Kronen und sechzig Heller," sagte er mit Emphase, und nahm das Geld in Empfang, ohne es erst zu prüfen.

Dann traten die drei auf den Bahnsteig und sahen vor sich den ragenden Gipfel des Pizzo di Levico, der jetzt in der Morgensonne alle Tönungen vom tiefen Violett bis zum feurigen Rosa durchlief. Voller Bewunderung betrachtete Gertrud Overhoff das herrliche Schauspiel und lauschte den Erklärungen des Doktors, während der Ingenieur es mit einer Morgenzigarette versuchte, den Bettzipfel definitiv zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Als kürzlich Walter Shearer, der zehnjährige Sohn der Frau Mary Shearer von Baltimore, in der Wells Straße, nah der Light Straße, von einer Rangiermaschine der B. & O. - Eisenbahn getroffen wurde, besaß er genügend Geistesgegenwart, sich flach auf den Boden zwischen den beiden Schienen zu werfen und sich nicht zu rühren. Die Lokomotive fuhr über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen; der Knabe hatte nur eine kleine Schnittwunde am Kopfe davongetragen. Er wurde von Passanten nach Hause gebracht. Seine Mutter war ganz verzweifelt, als sie von dem Unfall benachrichtigt wurde. Dem kleinen Walter hatte die Erfahrung anscheinend nicht geschadet.

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt — Weiblich.

Verlangt: — Aeltere Frau als Haushälterin. Box J. M., Tribüne. 12-15-17

Stellengesuch—Männlich.

Farmer, Arbeiter, Lehrer, Clerks, gründet ein gutes Heim während ihr Gehalt bekommt, leichte Bedingungen. Pflanzen und Ernten das ganze Jahr. Fritz Heinlein, Wyatt, La. —12-20-17.

Verlangt Männlich oder Weiblich.
Schriftsetzer: — Erfahrene, keine Unionmitglieder, Männer und Frauen verlangt, die mit Maschinensatz, Handsatz oder Seitenformierung in Deutsch vertraut sind, für Arbeit in einem offenen Shop in einer anderen Stadt; acht Stunden Arbeit täglich, sechs Tage per Woche; Minimum dreißig Dollars. Offerten unter Box 35 Omaha Tribüne. —12-18-17

Kost und Logis.

Frontzimmer — für zwei Herren mit Kost. 701 südl. 18. Str. 12-18-17.

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Rheumatismus durch mein Geheimnis für immer kuriert. Hunderte von Empfehlungen. Box P. S., Tribüne. —12-21-17

Hotel zu verkaufen.

Zu verkaufen: — Das einzige Hotel in Millard, Nebr.; 12 Meilen gepflasterter Straße nach Omaha. 12 Zimmer, Billiardhalle und Temperenz-Bar in Verbindung. Gute Bedingungen bei C. P. Ahrendsen, Millard, Nebr. —12-18-17.

Farmland zu verkaufen.

Um Land oder Stadteigentum zu kaufen, zu verkaufen oder zu vertauschen, große Liste, wende man sich an O. B. Scheer, Madison, Nebr. —12-24-17

Oklahoma-Farmländereien.

Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an **P. F. Lau, Perry, Okla.** —12-12-17

$15 bis $20 per Acker.
Schreibt für nähere Auskünfte bezüglich der „Onalaska Colony Tract" im südlichen, zentralen Arkansas, bestehend aus 18,000 Ackern besten, reichen und jungfräulichen Landes; keine Felsen, kein Sumpf, keine Ueberschwemmungen; sehr gesundes Klima; $15 bis $20 per Acker. Reguläre Exkursionsfahrten. Nächste Fahrt am 18. Dezember.
W. Nathan Watts,
537 Paxton Block, Omaha, Nebr. —12-26-17

Oregon.
Schreibt für das neue Bulletin der Jordan Valley Farmen. Nächste Exkursionsfahrt am 4. Dezember. Adressiert an **Harley J. Hooker, 940 First Natl Bank Bldg. Omaha.** 12-21-17

Verkauf und Tausch.

3,000 Acker Berieselungs-Ranch in Wyoming, verbessert. Preis $25 per Acker. Teilweiser Tausch.
Verbesserte 40 Acker Farm in Florida; eine Meile von guter Stadt. Zu vertauschen gegen schuldenfreies Heim in Omaha.
Howell County, Missouri, Farmen. 40 Acker und aufwärts, verbessert. Billig zu verkaufen oder Tausch von Omaha Grundeigentum.
Omaha Grundeigentum zum Tausch für Farmland.
80 Acker Farm und Kurort, Tanzhalle; bekannt als Lewis Lake Resort, zu verkaufen; teilweise Tausch.
160 Acker im Williams County, Nord-Dakota. Bestes Wiesenland, schuldenfrei, zum Verkauf oder Tausch.
Schafe- oder Rinder-Ranches, mit oder ohne Viehbestand, im Südwesten, auf Teilzahlung.
480 Acker Thomas County, verbessert, anliegend an die Stadt Seneca; billig für Bar.
Habe verschieden gute verbesserte Farmen, billig zu verkaufen.
W. Nathan Watts,
537 Paxton Block. Omaha, Nebr. —12-17-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer, 210 N. 18. Straße.** —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Houser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. **Le Bon & Gray,** 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

P. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul G. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus. Telephon Douglas 3008. —1-1-18

Detektive.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweis erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210. —tf.

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Praktisches Häkel-Buch. No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den entsprechenden Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu sehen und zu lernen. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Angentuchen, Kissen, Mützen, Handtuchhalter, Hals-Kappen, Kragen, Tischmatten usw. Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen, wenn es Ihnen vorliegt. Man bestellte nicht, sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anzuschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Eine klassifizierte Anzeige
in der
Täglichen Omaha Tribüne
kostet nur wenig.
Die Erfolge sind großartig
Tel. Tyler 340
Anzeigen-Abteilung.